

Zoologischer Anzeiger

herausgegeben

von Prof. Eugen Korschelt in Marburg.

Zugleich

Organ der Deutschen Zoologischen Gesellschaft.

Verlag von Wilhelm Engelmann in Leipzig.

XLVIII. Band.

19. September 1916.

Nr. 1.

Inhalt:

I. Wissenschaftliche Mitteilungen.

1. Dewitz, Über die Erblichkeit der Inversion der Molluskenschale. (Mit 1 Figur.) S. 1.
2. Thiele, Bemerkungen über die Systematik der achtarmigen Cephalopoden. S. 3.
3. Jaffé, Zwei Sehwämme aus dem Tanganjikasee. (*Spongilla moorei* Evans und *Potamolepis stendelli* n. sp.) (Mit 7 Figuren.) S. 5.

4. Fischer, Die Gephyeenausbeute der Deutschen Tiefsee-Expedition (1898—1899) S. 14.
5. Chappuis, Die Metamorphose einiger Harpacticidengenera. (Mit 3 Figuren.) S. 20.

III. Personal-Notizen. S. 31.

Berichtigungen zu dem Aufsatz von Thilo Krumbach (Zool. Anz. Bd. XLVII. Nr. 11). S. 32.

I. Wissenschaftliche Mitteilungen.

1. Über die Erblichkeit der Inversion der Molluskenschale.

Von J. Dewitz.

(Mit 1 Figur.)

eingeg. 14. Mai 1916.

Im Zool. Anzeiger behandelt P. Hesse die Vererbung der abnormen Windung bei Molusken (P. Hesse, Kann sich die abnorme Windungsrichtung bei den Gastropoden vererben? Zool. Anz. Bd. 44. 1914. S. 377—380). Da die Antwort auf diese Frage unsicher ist, so möchte ich einen von mir beobachteten Fall mitteilen.

Im Winter 1912/1913 bemerkte ich in Metz in einem Eimer Wasser, der aus einer Wassergrube geschöpft war, eine linksgewundene *Limnaea*, und bei weiterem Suchen fand ich in der Wassergrube nach und nach im ganzen ungefähr 30 solcher Abnormalitäten, die ich später Sammlern gab, welche nach dergleichen Raritäten eifrig suchen. Die Schnecken stellten verschiedene Jahrgänge dar. Die größeren mochten 2 Jahre alt gewesen sein, die jüngeren waren offenbar vom voraufgehenden Sommer. Später konnte ich keine linksgewundenen Exemplare mehr entdecken. Alle in der Wassergrube befindlichen Schnecken, die rechtsgewundenen sowohl als auch die abnorm gestalteten, waren in der Wassergrube geboren. Denn diese enthielt ursprünglich keine

Schnecken, und ich hatte in sie erst einige in der Mosel gefischte Exemplare gesetzt, von denen die ganze Kolonie abstammte. Nach den Herren V. Ferrant in Luxemburg und E. Royer in Villefranche (Rhône), welche die Güte hatten, die Art festzustellen, handelte es sich um *Limnaea palustris* Müller.

Da bei den linksgewundenen Exemplaren verschiedene Jahrgänge vertreten waren und da man anderseits nach dem Herausnehmen der abnormen Schnecken aus der Grube in der letzteren später nur noch normal gewundene Tiere fand, so könnte man glauben, daß sich die Linkswindung vererbt hatte. Ein nach dieser Richtung angestellter Versuch gab aber ein andres Resultat.

Im Frühjahr wurden mehrere Exemplare der linksgewundenen Schnecken in ein größeres Aquarium gesetzt, das sonst nur noch



Mehrere Exemplare von linksgewundenen *Limnaea palustris* aus einer Wassergrube in Metz.

Wasserpflanzen enthielt. Ich erhielt von ihnen einige hundert Nachkommen, aber alle waren rechts gewunden.

Abgesehen von den von P. Hesse genannten Zuchtversuchen mit verkehrt gewundenen Schnecken, sind mir noch andre bekannt geworden. Paul Fischer (Manuel de Conchyliologie et de paléontologie conchyliologique. Paris 1887. p. 109) zieht die Erblichkeit der Sinistrosität in Zweifel. Sie tritt, sagt er, oft an einer bestimmten Lokalität auf, so daß man vermuten könnte, sie vererbe sich in gewissen Fällen. So sei die linksgewundene *Helix aspersa* in der Umgegend von La Rochelle nicht selten. Indem man aber solche linksgewundene Exemplare zur Begattung brachte, habe man immer nur noch rechtsgewundene Exemplare erhalten. F. Cailliaud (Catalogue

des radiaires, des annélides, des cirrhipèdes et des mollusques de la Loire-Inférieure. Nantes 1865) hat, wie mir Herr Royer mitteilte, von mehreren linksgewundenen *Helix aspersa* über 20 Junge erhalten, die normal waren. Herr Royer fügte hinzu, daß ihm die Zucht dieser Art dasselbe Resultat geliefert habe.

2. Bemerkungen über die Systematik der achtarmigen Cephalopoden.

Von Joh. Thiele, Berlin.

eingeg. 18. Mai 1916.

Dadurch, daß Berry (Bulletin of the Bureau of Fisheries, v. 30 p. 273. 1910) unter dem Namen *Cirroteuthis macrope* eine mit einer Radula versehene Art der sonst zungenlosen Gattung eingereiht hat, konnte der Anschein erweckt werden, daß diesem Merkmal für die Systematik der Octopoden kein großer Wert beigelegt werden dürfte, und infolgedessen hat neuerdings Grimpe (Zool. Anz., Bd. 46. Nr. 12) ohne Bedenken die Gruppe der Lioglossa eingezogen, weil *Vampyroteuthis* »klar und deutlich ihre nahe Verwandtschaft zum Typus *Cirroteuthis* verrät«. Wenn er mich deswegen angreift, daß ich für diese Gattung eine Familie Vampyroteuthidae aufgestellt und sie den Trachyglossa eingereiht habe, so ist zu bemerken, daß ich als Trachyglossa im bisher gebräuchlichen Sinne die Radula-führenden Gruppen bezeichnet habe, ohne über deren Wert oder Unwert ein Urteil abzugeben; daß die genannte Familie Beziehungen zu den Cirroteuthiden aufweist, habe ich ja hervorgehoben (Ergebn. D. Tiefsee-Exp. Bd. 18. S. 534). Chun hat von der Gegenwart der Radula nichts gewußt und war daher kaum in der Lage, der Gattung einen bestimmten Platz anzuspielen.

Gegenüber der eingangs erwähnten Auffassung möchte ich nachdrücklich darauf hinweisen, daß zu einer so geringen Bewertung der Mundbewaffnung bei Cephalopoden kein Grund vorliegt. Meine Untersuchung der Gebisse einiger Octopoden hat meines Erachtens gezeigt, daß sie durchaus nicht unwichtig sind. So ist hauptsächlich die auffällige Verschiedenheit der Radulae und Kiefer der Bolitaenidae und Amphitretidae von den übrigen Octopoden hervorzuheben, wodurch die nahe Verwandtschaft dieser beiden Gruppen unzweifelhaft festgestellt ist; vielleicht kann man dem im System dadurch passenden Ausdruck geben, daß man sie als Unterfamilien einer Familie (Bolitaenidae) bezeichnet¹.

Die genannte »*Cirroteuthis*« *macrope* zeigt nun eine nahe Verwandtschaft mit *Vampyroteuthis infernalis*. Schon die Körperform

¹ Hierbei sei erwähnt, daß die von Hoyle (Bull. Mus. Harvard, v. 43. p. 9) als *Bolitaena microcotyla* bezeichnete Art eine ganz andre Radula besitzt als die von mir untersuchten typischen Exemplare aus Kopenhagen und somit offenbar falsch bestimmt ist, auch überhaupt nicht in diese Gattung gehört.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [48](#)

Autor(en)/Author(s): Dewitz Johannes

Artikel/Article: [Über die Erblichkeit der Inversion der Molluskenschaie.](#)
[1-3](#)